

Ameisenzeit sucht Ameisengotten und Ameisengöttis



Revierförster Roger Sauser (v) und Max Fischer besprechen, wie die Ameisen etwa bei der Waldrandpflege gefördert werden können.

Gemeinsam tragen der Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband (BNV) und der Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB) das Projekt Ameisenzeit. Dieses setzt sich für den Schutz und die Förderung der vorhandenen Waldameisenkolonien ein, aber auch für die Sensibilisierung für diese äusserst wertvollen Waldtiere. Dazu werden u.a. Waldgotten und -göttis ausgebildet.

Isabelle Glanzmann, Koordinatorin Ameisenzeit

Ameisenzeit heisst das neu gestartete Projekt der Waldeigentümer und der Naturschützer, das sich für den Schutz und das Verständnis der Waldameisen einsetzt. Die kleinen Tiere spielen im Wald eine wichtige Rolle, ihnen soll deshalb in den nächsten 10 Jahren mehr Zeit gewidmet werden. Ziel ist, ein Netzwerk von Personen aufzubauen, die sich für Ameisen einsetzen. Für diese Arbeit werden interessierte Laien und Forstarbeiter gesucht, die sich als Ameisengotten und Ameisengöttis ausbilden lassen.

Waldameisen brauchen Sonne: eine Aufgabe für den Förster

Auf der Forstseite stehen Massnahmen im Vordergrund, die sicherstellen, dass die Waldameisen gute Lebensbedingungen haben. Waldameisen brauchen in erster Linie ungestörte und besonnte Lebensräume. Ein Besuch bei Roger Sauser zeigt, wie sich Waldrandaufwertungen positiv auf Ameisenbauten auswirken. Roger Sauser ist Revierförster im Forstrevier Laufen-Wahlen. Mit Auslichtungen sorgt er dafür,

schutz zu gewährleisten, bietet das Projekt in den nächsten 10 Jahren regelmässig Waldameisenschutzseminare für Forstleute und Naturfreunde an. In diesen Seminaren wird das aktuelle Wissen vermittelt und Interessierte werden für die Funktion als Ameisengotte –oder götti ausgebildet.

Ameisenzeit bildet Forstleute und Ameisengöttis aus

Ameisenschutz ist eine spannende, aber auch eine ruhige und beobachtende Arbeit für die unsere Gotten und Göttis eingesetzt werden. Für die ersten beiden Kurse im Juni 2013 haben sich rund 50 Personen – Forstleute und Naturfreunde gleichermaßen – angemeldet.

Erarbeitung fachlicher Grundlagen

Um die Ameisen zu schützen, muss ihr Bestand bekannt sein. Wie die Situation der Waldameisen im Baselbiet heute aussieht, ist derzeit noch nicht zu beantworten. Ziel ist, möglichst viele Neststandorte zu kennen, so dass sie bei Holzerntearbeiten von Waldarbeitern und Waldbesitzern berücksichtigt werden können. Die Standorte werden mit Forstleuten

und freiwilligen Helfern erhoben. Ameisenzeit will aber auch Aussagen über die Bestandentwicklung der Ameisen ermöglichen. Anfangs 1980 hat der kantonale Ameisenschutzbeauftragte Max Fischer in Zusammenarbeit mit vielen Helfern weite Teile des Kantons inventarisiert und über 500 Standorte von Ameisenbauten im Detail dokumentiert. Wie diese Daten genutzt werden können, wird derzeit ausgearbeitet.

Ameisenzeit informiert die Öffentlichkeit

Sind die Ameisengotten und Ameisengöttis erst einmal ausgebildet und mit den Waldameisen vertraut, können sie in ihren Gemeinden Funktionen in der Öffentlichkeitsarbeit übernehmen. Vielleicht haben wir in 10 Jahren in jedem Forstrevier der Region Basel sowohl auf Forstseite wie auch auf Naturschutzseite einen Ameisenschutzbeauftragten, der für Massnahmen sowie für Fragen und Anliegen der Öffentlichkeit verantwortlich ist.

Das Projekt des Waldwirtschaftsverbands und des BNV wird von Isabelle Glanzmann koordiniert. Weitere Informationen finden Sie unter www.ameisenzeit.ch



Unglaublich ist die Leistungsfähigkeit einer Ameise, die selbst grosse Lasten über weite Strecken transportiert.